

Interview mit Kristin und Jessica



Krissi, Du bist 20 und Jessica, Du bist 21. Ihr beide macht die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten.

Kristin: Richtig.

Ihr seid ja jetzt beide im zweiten Jahr. Was zeichnet diesen Beruf in Euren Augen aus?

Kristin: Also ich würde sagen, das Besondere sind die vielen Facetten, die man von der Verwaltung kennenlernt. In jedem anderem Beruf spezialisiert man sich ja irgendwie, aber in der Verwaltung kann man mit einer Ausbildung in vielen Bereichen arbeiten: Bauamt, Bürgerbüro, Ordnungsamt, das sind ja alles ganz verschiedene Bereiche, und deswegen ist es auch so interessant.

Jessica: genau!

Ok, und was hast Du in der Ausbildung bisher für Aufgaben übernommen?

Kristin: Ich war bisher in der Gleichstellungsstelle, da habe ich eher viel mit Flyern

gemacht und für den Veranstaltungskalender. Dann war ich im Bauamt und habe an dem sogenannten KGST Vergleichsring gearbeitet... da werden mehrere Kommunen miteinander verglichen, zum Beispiel in Bezug auf die Kosten für die Heizung. Ob man dann im Vergleich gut dasteht oder schlecht dasteht, was man verbessern könnte, das habe ich im Bauamt gemacht. Dann war ich noch im Personalamt, da habe ich im Bewerbungsverfahren mitgewirkt.



Und Jessica, was machst Du im Moment so?

Jessica: Im Moment bin ich im Ordnungsamt, da mache ich viel mit Schulen und Sporthallen. Im Bürgerbüro bin ich auch oft und helfe da. Davor war ich auch im Bauamt und habe das gleiche gemacht wie Kristin. Da habe ich mich mit Frau Welland zusammengesetzt und habe das mit ihr zusammen besprochen, wie das bearbeitet und berechnet werden muss. Ich war auch mit Herrn Flohr in den Sitzungen. Das war sehr interessant. Wo war ich denn noch... im Sozialamt war ich auch. Da hat die Sachbearbeiterin die Fälle von Menschen, die Grundsicherung beantragt haben, bearbeitet und mir danach gegeben, damit ich sie auch bearbeite. Danach haben wir dann verglichen, ob wir das gleiche raushaben.

Ok, und was gefällt Dir daran, an der Ausbildung?

Jessica: Mir gefällt daran dass man so viele verschiedene Sachen sieht. Es ist ja wirklich so: Du guckst *überall* rein, nicht nur in eine Sache, sondern Du kriegst alles mit und Du merkst auch, wo Deine Stärken liegen. Was Du gut kannst, aber auch was Dir vielleicht nicht ganz so dolle liegt. Man lernt viele verschiedene Dinge, kann aber auch selber schon viele Aufgaben übernehmen und aktiv werde.

Und was gefällt Dir, Kristin?

Kristin: Auch dass es so viele verschiedene Bereiche sind. In der Ausbildung kann man dann gucken, was einem am besten gefällt und nach der Ausbildung kann man sich dann spezialisieren. Ich glaube in anderen Ausbildungen passiert es schneller dass man merkt: „das will ich nicht mein ganzes Leben lang machen!“ und in dieser Ausbildung hat man später immer noch die Wahl, in welche Richtung man gehen und in welchem Amt man arbeiten möchte.

Und würdet Ihr sagen, Euch macht die Arbeit Spaß?

Jessica: Definitiv, ja! Also schon alleine dass es so viele verschiedene Aufgaben sind, da kommt keine Langeweile auf. Man lernt immer wieder etwas Neues kennen, das macht total Spaß.

Und wie versteht Ihr Euch mit den Kollegen?

Kristin: Gut! Also, das lief eigentlich von Anfang an. Wir wurden direkt am ersten Tag allen vorgestellt. Das waren natürlich sehr viele Eindrücke, das kann man sich nicht alles merken. Aber es gibt mittlerweile eine Einführungsmappe für neue Mitarbeiter. Die haben wir zwar damals noch nicht bekommen, aber ...(sie lacht) das hat trotzdem ganz gut geklappt!

Jessica: Richtig.

Und warum habt Ihr Euch damals für diese Ausbildung beworben?

Jessica: Also ich habe mich beworben, weil ich hier damals schon ein freiwilliges Praktikum gemacht habe, ich glaube ich war drei oder vier Monate hier. Davor dachte ich immer, dass ich eher in die soziale Richtung gehen möchte. Ich habe aber auch ein Praktikum im Krankenhaus gemacht und da dann gemerkt, dass das nicht das Wahre für mich ist. Aber als ich dann hier das Praktikum gemacht habe, hat mir das super gefallen,

obwohl ich das vorher auch gar nicht so gedacht hätte. Dann habe ich mir hier beworben, weil ich mir dachte, dass das genau das ist, was ich gerne machen möchte.

Kristin: Ich habe auch erst ein Praktikum gemacht, aber bei der Stadt Bielefeld. Aber da habe ich gemerkt, dass ich lieber in eine kleine Verwaltung möchte. Bei größeren Kommunen ist es nämlich so, dass jeder nur eine sehr kleine, abgesteckte Aufgabe hat und in erster Linie nur daran arbeitet. Hier hat jeder mehrere unterschiedliche Aufgaben, weil es einfach nicht so viele Mitarbeiter sind. Daher habe ich mich bei kleineren umliegenden Kommunen beworben. Aber das Praktikum an sich hat mir sehr gut gefallen, da war ich im Ordnungsamt.

Ist Euch der Unterschied zur Privatwirtschaft bewusst?

Kristin: Ja, in erster Linie haben wir natürlich einen sicheren Arbeitsplatz! Das ist immer das erste Argument für den öffentlichen Dienst. In der Privatwirtschaft ist halt alles gehetzter. Das heißt aber nicht, dass wir faul sind! Wir haben einfach nicht so einen großen wirtschaftlichen Druck.

Und es ist Deinen Kollegen auch wichtig, dass Du wirklich etwas lernst?

Jessica: Ja, auf jeden Fall. Ich würde nicht sagen, dass wir hier nur unnütze Sachen machen (sie lacht). Es wird auch gut darauf geachtet, dass wir etwas zu tun haben. Und ob wir uns wohl fühlen und zufrieden sind, wird auch oft gefragt.

Gibt es sonst noch Veranstaltungen für Azubis?

Kristin: Ja! Jedes Jahr gibt es eine. Für neue Azubis wird außerdem eine Stadtrundfahrt gemacht. Das hat mir besonders gut gefallen, da ich ja nicht aus Halle komme.

Und wem würdet Ihr diese Ausbildung empfehlen? Welche Eigenschaften sollte man mitbringen?

Jessica: Also ich glaube, man sollte auf jeden Fall sich auf den Bürger einlassen können. Aber man darf die Sachen nicht mit nach Hause nehmen. Einmal im Sozialamt zum Beispiel saß da eine ältere Dame und hat geweint ... das muss man dann da lassen, wenn man nach Hause fährt. Am Anfang fällt es einem schwer, aber man muss das trotzdem trennen.

Kristin: Ich würde das auf jeden Fall Bewerbern empfehlen, die Lust haben, mit Papier zu arbeiten und auch gern organisieren. Oh, und man muss Kaffee kochen können! Nein Spaß (sie lacht), das wird einem beigebracht.

Spaß am Umgang mit Menschen und Gesetzen ist aber auch wichtig. Man lernt, mit Gesetzen umzugehen.

Jessica: Im privaten Leben ist das aber auch total hilfreich!

Wollt Ihr noch etwas loswerden?

Kristin: Bewerbt Euch, die Stadt Halle ist super! (sie grinst) Oh, und macht Praktika! Wenn Ihr überlegt, Euch irgendwo zu bewerben, macht erstmal ein Praktikum. Das ist sehr hilfreich. Und wenn Ihr dann danach da anfangen wollt, kennt Ihr schon ein paar Gesichter. Oder Ihr wisst, dass es eben nicht das richtige ist.

Ich finde auch, man kann sich unter dem Beruf schlecht etwas vorstellen. Wie würdet Ihr ihn beschreiben?

Kristin: Organisation, Papier, Freundlichkeit!

Jessica: Viele, viele Facetten... Ausführen von Gesetzen. Und Vermitteln.

© guukaa - Fotolia.com

